

CSU nicht besser als die SPD

Bairisch-Schützer zum missglückten Aschermittwoch-Dialekt-Versuch

Passau/Vilshofen. (lby) Zum verunglückten Dialektversuch der SPD beim Politischen Aschermittwoch hat sich nun auch der „Bund Bairische Sprache“ (BBS) zu Wort gemeldet. Sein Vorsitzender Sepp Obermeier (Gossersdorf, Kreis Straubing-Bogen) zielt dabei am Donnerstag nicht nur auf das total misslungene Bairisch der Genossen, sondern auch auf den Spott, den der CSU-Generalsekretär darüber ausbreitete. Andreas Scheuer hatte in Passau gesagt: „Die bayerische SPD kann nicht einmal Bairisch.“

Für Obermeier ist die Reaktion scheinheilig, denn auch der Niederbayer Scheuer halte es ähnlich anderen Politikern wenig mit dem Bairischen. Für den BBS-Vorsitzenden stellt sich die Frage, „wer den Dialekttod mehr fördert: Die einen Politiker, die ihn nicht mehr beherrschen, oder die anderen, die ihn möglichst unauffindbar vergraben, um ein höheres Bildungsniveau zu demonstrieren.“

Obermeier bescheinigte Scheuer und Co. in einer Mitteilung eine „dialektzugeknöpfte Identitätskrise“. Die Wortbeiträge bei den

Kundgebungen in Niederbayern sind für ihn jedenfalls „die kollektive Demaskierung der politischen Dialektverweigerer“. Die politische Klasse dürfe sich daher nicht wundern, wenn immer mehr gestandene Bayern einen weiten Bogen um die Wahllokale machten.

Dem Bayerischen Fernsehen empfahl Obermeier analog zu den Spots mit bayerischen Bürgern „I bin da ... und do bin i dahoam“ eine Variante mit Andreas Scheuer vor der Kame-

ra. Einen Formulierungsvorschlag lieferte er gleich mit: „I bin da Andald, oana vo dene 60 Prozent boarischn Nichtwähler – und im Wahllokal do bine nimma dahoam.“

Die SPD hatte zum Start ihrer Kundgebung am Mittwoch in Vilshofen den völlig verunglückten Spruch „Mia o'fangn mid zünftiga Blasmusi. Wa schunkelt mid?“ ins Netz gestellt – heftige Reaktionen waren die Folge. Ein Leser twitterte: „Bayern seid Ihr keine“.

Münchner Merkur



Bayern

FREITAG, 7. MÄRZ 2014

Fehlerhaftes Dialektgezwitscher

Passau/Vilshofen – Zum verunglückten Dialektversuch der SPD beim politischen Aschermittwoch hat sich nun auch der „Bund Bairische Sprache“ (BBS) zu Wort gemeldet. Sein Vorsitzender Sepp Obermeier zielt dabei nicht nur auf das total misslungene Bairisch der Genossen, sondern auch auf den Spott, den der CSU-Generalsekretär darüber ausbreitete. Andreas Scheuer hatte in Passau gesagt: „Die bayerische SPD kann nicht einmal Bairisch.“

Für Obermeier ist die Reaktion scheinheilig, denn auch der Niederbayer Scheuer halte es ähnlich anderen Politikern wenig mit dem Bairischen. Für den BBS-Vorsitzenden stellt

sich die Frage, „wer den Dialekttod mehr fördert: Die einen Politiker, die ihn nicht mehr beherrschen, oder die anderen, die ihn möglichst unauffindbar vergraben, um ein höheres Bildungsniveau zu demonstrieren.“ Obermeier bescheinigte Scheuer und Co. in einer Mitteilung eine „dialektzugeknöpfte Identitätskrise“. Die Wortbeiträge bei den Kundgebungen in Niederbayern sind für ihn jedenfalls „die kollektive Demaskierung der politischen Dialektverweigerer“. Die politische Klasse dürfe sich daher nicht wundern, wenn immer mehr gestandene Bayern einen weiten Bogen um die Wahllokale machten.

Dem Bayerischen Fernsehen empfahl Obermeier analog zu den Spots mit bayerischen Bürgern „I bin da ... und do bin i dahoam“ eine Variante mit Andreas Scheuer vor der Kamera. Einen Formulierungsvorschlag lieferte er gleich mit: „I bin da Andald, oana vo dene 60 Prozent boarischn Nichtwähler – und im Wahllokal do bine nimma dahoam.“ Die SPD hatte zum Start ihrer Kundgebung in Vilshofen den völlig verunglückten Spruch „Mia o'fangn mid zünftiga Blasmusi. Wa schunkelt mid?“ ins Netz gestellt – heftige Reaktionen waren die Folge. Ein Leser twitterte: „Bayern seid Ihr keine“.